



Impuls zum 2. Sonntag nach Weihnachten – 3. Januar 2021

Von Gerold König, (Langerwehe), Mitglied Geschäftsführender Bundesvorstand

Worte *worte* **Worte** *Worte* *Worte*

Du hast mir Dein Wort gegeben – ich habe Dir vertraut

Worte drücken Gefühle aus

Worte machen Mut

Worte verletzen

Worte tun weh

Worte sind wie Schall und Rauch

Worte tun gut

Worte sind wie eine Umarmung

Worte kommen aus uns

Im Anfang war das Wort

Und das Wort war bei Gott,

und das Wort war Gott.

Im Anfang war es bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden

Und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war das Leben,

und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis,

und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,

kam in die Welt.

Er war in der Welt,

und die Welt ist durch ihn geworden,

aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum,

aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen,

gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.

...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

.....

(Evangelium nach Johannes)

In den Tagen um Weihnachten ist das Licht für uns sehr wichtig. In der Kälte der Nacht – in der dunklen Jahreszeit bekommt das Licht eine besondere Bedeutung.

Es strahlt Wärme aus, gibt Sicherheit, spricht von der Sehnsucht und von der Hoffnung. Licht lässt Augen leuchten.

Weihnachten ist vorbei. Ein neues Jahr hat begonnen. Wir haben ein Jahr abgeschlossen und setzen auf Neuanfang.

Wir haben SEIN Wort bekommen, ER hat uns sein Wort gegeben.

Er hat uns sein Wort gegeben, dass alles gut wird. Aber ohne unser Mittun wird eben nicht alles gut. So einfach ist das nicht mit dem Wort. Worte setzen Verstehen voraus. Haben wir seine Worte verstanden?

Setzen wir uns nicht immer wieder über die Worte hinweg?

Weil es soviel einfacher ist, nicht auf das Wort zu hören – sondern einfach zu handeln, so wie es mir gefällt?

Worte verstehen ist unendlich schwierig.

Übungen, wie der „kontrollierte Dialog“ machen das gut sichtbar.

Versuchen wir es doch einmal – lassen wir uns die Worte im Kopf zergehen, wiederholen sie erst und versuchen zu verstehen, bevor wir eine Antwort geben.

Oft wird dann deutlich, dass doch alles nicht so gemeint war.

Worte *worte* **Worte** *Worte* *Worte*

Ich möchte vertrauen können, den Worten, die ich höre.

Ich möchte auf das Wort setzen und den Mut finden, mich Worten zu widersetzen.

Immer wieder hören wir die Worte vom Frieden.

Gibt es jemanden, der diesen Frieden nicht will?

In jeder Sprache der Welt gibt es dieses eine Wort FRIEDEN,
nachdem sich jeder sehnt.

Diese Sehnsucht nach Frieden treibt Menschen auf die Straße, treibt sie auf die Meere, in die Flucht vor Krieg und Hass. Die Hoffnung auf den Frieden, der nicht nur ein Wort ist, lässt sie Wege gehen, die nicht leicht sind.

Und... ankommen in einem Europa, dass den Frieden nicht teilen will!

Das mit sich selbst beschäftigt ist, in dem Worte gesprochen werden, deren Inhalt sich nicht erschließt.

„Kein Weihnachten in Moria“ war uns eine wichtige Kampagne. Niemand sollte Weihnachten in einem unzumutbaren Flüchtlingslager „feiern“ müssen. Weihnachten ist vorbei. Gelungen ist es, viele Menschen zu sensibilisieren und den Blick auf diese Unzumutbarkeiten zu richten, ihr Wort zu erheben, Aktionen zu starten, damit das ein Ende hat. „Kein Weihnachten in Moria“ – Synonym für die Lage von Geflüchteten – aber ist nicht vorbei.

Wo es uns nicht im letzten Jahr gelungen ist, den Menschen Licht, Hoffnung und Frieden zu geben, versuchen wir es in diesem Jahr noch einmal!

Zum Abschluss noch Worte der Hoffnung von Rose Ausländer:

Wer hofft

Ist jung

Wer könnte atmen

ohne Hoffnung

dass auch in Zukunft

Rosen sich öffnen

ein Liebes**wort**

die Angst überlebt